

Fingerzeig für den Minister

Von Denny Kleindienst

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Harry Glawe schaut in Neubrandenburg nach dem Mittelstand. Der erzählt ihm, wo sein Ministerium noch nachbessern sollte.

NEUBRANDENBURG. Auf die Gelegenheit hatte Stefan Schewe gewartet: Als Landeswirtschaftsminister Harry Glawe (CDU) in dieser Woche seinen Betrieb besuchte, blieb es nicht beim reinen Firmenrundgang. Der Geschäftsführer der Fensterbau-Firma Meban WST fragte den Minister auch gleich nach den Fördermöglichkeiten für neue Maschinen. Die Frage war nicht aus der Luft gegriffen.

Harry Glawe hat die Förderung des Mittelstandes zu seinem Projekt gemacht. Denn der sei „das Rückgrat der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern“, sagt er. Nach Angaben des Ministers gibt es insgesamt 20 300 Unternehmen im Bundesland, davon seien lediglich 0,4 Prozent Großunternehmen. Nis-Peter Beck, Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium, ergänzt: „Wir wollen Anreize schaffen für das verarbeitende Gewerbe und weniger Hotelbetten fördern.“ Gerade der Tourismus spiele zwar eine wichtige Rolle für die Wirtschaft in



Geschäftsführer Stefan Schewe zeigt Landeswirtschaftsminister Harry Glawe, wo es lang gehen sollte bei der Förderung des Mittelstandes.

FOTO: D. KLEINDIENST

Mecklenburg-Vorpommern. Doch die Branche zahlt niedrige Löhne. Daher braucht es einen gesunden Mix, sagt Nis-Peter Beck. „Es ist immer schlecht, zu einseitig aufgestellt zu sein.“

Stefan Schewe weiß indes, dass viele Mittelständler unzufrieden sind mit der Förderpolitik im Land. Die sei zum einen zu kompliziert, sagt er. „Je mehr die Unternehmen im Tagesgeschäft drin stecken, desto schwerer wird es.“ Häufig bleibt ihnen keine

Zeit um sich mit den schwer verständlichen Anträgen zu beschäftigen. Zum anderen sei vielen Unternehmern gar nicht klar, was überhaupt alles gefördert wird. „Ich selbst glaubte, man müsse viel größer sein“, sagt der Meban-Chef. Der Wirtschaftsminister versicherte ihm auf seine Nachfrage, dass Fördermöglichkeiten auch in kleinerem Rahmen da sind. Laut Schewe das dritte große Problem im Fördersystem: „Dass sie da sind, kommt bei den Empfän-

gern nicht an.“ Harry Glawe hat daher bereits im letzten Jahr den Mittelstandsbeirat wieder ins Leben gerufen. Dessen Mitglieder haben bereits bei der Ausarbeitung neuer Förderrichtlinien mitgearbeitet. Bei den regelmäßigen Treffen, wie jetzt in Neubrandenburg, sehen die Ministeriumsmitarbeiter die Betriebe auch einmal mit eigenen Augen.

Kontakt zum Autor
d.kleindienst@nordkurier.de